

halten sollen,  
die Hilfe für den  
Leben. Wir bis-  
tum Januar ein-  
wissen, insie-  
berbereitungen zu  
uns den Bün-  
anzupassen, wel-  
cher Teilnahme

ing lath. Schul-  
her  
Renel,  
Schahmeister.

utschen Heilmittels  
Blaschungen  
deutschen Heilmittels  
Blaschungen  
und nervöse, hat-  
schwierigkeiten und  
eine Dosis Adlerika  
ganz jetzt alles es-  
se gut" — Henry

nicht von Ver-  
keinen, ob die Blas-  
chen, indem sie den  
Leben beherrschen. Denn  
entstehen in den o-  
nen. Adlerika aber  
reinigt sie von  
die Ursachen der Ga-  
schwast und des schlech-  
ten Besorgens. Sie  
Adlerika und Sie  
morgen den wunder-  
dieser deutschen Dok-  
spuren.

L. GASSER

Humboldt, Sask.

**ORA ET  
LABORA**  
**Bete und  
Arbeiten!**

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

**U. I. O. G. D.**  
Auf daß in  
allem Gott  
verherrlicht  
werde!

28. Jahrgang No. 49

Münster, Sast., Donnerstag, den 14. Januar 1952

Fortlaufende No. 1397

## Bolschewistische Zellenbildung in katholischen Schulen

auf die katholischen Schulkindergarten

Es gibt so viele Katholiken, die die Seele der Kinder mit der bol-  
schewistischen Vor- schweiften Idee gefüllt haben, dass es nicht mehr zu müs-  
sen. Besonders bei uns in Kanada wird sehr oft die Neuherziehung ge-  
macht: "Die Zeitungen schreiben viel zuviel über den Kommunismus, bei uns besteht doch keine Gefahr!" Läufchen wir uns nicht? Im Ge-  
heimen arbeitet der Bolschewismus mehr als wir denken! Die folgende Nachricht wird uns etwas aus dem Dämmergutstand aufzeigen und auch uns den Ernst der Lage klar vor Augen stellen. Die preußischen Erz-  
bischöfe und Bischöfe haben sich ge-  
gesehen, gegen das Ein-  
dringen bolschewistischer Agitation in katholische Schulen vorgehen und sich zur Wehr zu setzen. Auf unerhörte Art und Weise verku-  
hen bolschewistische Propagandisten, katholische Schulkindergarten sich zu am Kampf der Arbeiterklasse teil-  
zunehmen und in den konfessionellen Schulen kommunistische Zellen zu bilden, um auf diese Weise die katholische Schule zugänglich mit den bol-  
schewistischen Ideen zu durchdringen.

### Die Bischöfe

wenden sich an die Regierung. Die preußischen Oberhaupten haben eine Eingabe an den preußischen Kultusminister gemacht, und dieser ist es auch, in jeder Schule und

zwar folgenden Wortlautes: "Die Oberhaupten der preußischen Klasse auf die diesjährige Dözenen haben auf der diesjährigen Bischofskonferenz eingebeten, die sie hat der Pioneer-Vor- betonen, dass die Kinder seiner Um- gebung zu organisieren und dann

zu treffen, die eine erfolgreiche Aus-  
schaltung der Kinderorganisationen  
genährt, welche die Arbeiter- und politischen Interessen der Kinder vom Kampfe für ihre wirt-  
schaftlichen und politischen Interessen zu erhalten suchen. Erst Auf-  
marsche sind diejenigen, die in den katholischen Schulen entstehen durch die Bildung und Agitation kommuni-  
nistischer Zellen in den konfessionellen Volkschulen. Gewiss werden

dem Ministerium längst die zerstörenden Einfüsse und ordnungswidrigen Tendenzen bekannt sein, die in diesen planmäßigen und geschickt mit allen Mitteln rücksichtsloser Agitation organisierten Vorstrebungen sich fundum. Man offensichtlich in allgemeine die große Gefahr, die die Zellen für die religiöse und sittliche, die väterländische und so-  
ziale Erziehung der Jugend bedeu-  
ten."

### Kampfmethode der Kommunisten

Kardinal Bertram lässt dann einen Bericht folgen, der über die Organisation in Breslau vor Kurzem der Öffentlichkeit über- geben wurde:

"In letzter Zeit hat eine beson-  
ders rührige Propaganda der Kom-  
munisten in den Breslauer Volks-  
schulen eingefest. Man will schon

### Freie Verpflegung von

Erwerbslosen durch eine Brauerei

Walterville, Ont. Die Wal-  
terville-Brauerei lud am Montag

die Vertreter der städtischen und so-  
zialen Behörden, sowie der industri-  
ellen Organisationen zu einer Be-  
sprechung über die Errichtung ei-  
ner freien Küche für die Arbeitslo-  
sen ein. Es soll, wie im vorigen

Jahr, ein Speisehaus eingerichtet  
werden, in welchem täglich freies  
Essen für die Erwerbslosen verab-  
reicht wird. Die Walterville-Brau-  
erei, welche ohne finanzielle Hilfe

von anderer Seite den Freiheitlich unterhält, beschäftigt für drei Mo-  
nate die Ausgabe von Essen für täg-  
lich 1200 Personen. Die Leitung

liegt in Händen des Präsidenten  
Herman Radner, der mitteilte, dass

im vorigen Jahre über 110 000 Men-  
schen gespeist wurden, wofür die Kosten sich auf \$28 000 beliefen.

An Speisen werden Stein, verdiene-

mehr die heutige Stimmung in der

Bevölkerung repräsentiere.

### Die Autozündkerze

Wenn der Automobilist die Anzündkerze seiner vierrädrigen Göttin belädt, muss an der Motorzündkerze ein Funke abgerissen werden.

Dieser Funke hat die Vergasung zu entzünden und den Motor in Leistungsfähigkeit zu bringen.

Wenn die Autoglocke aber abgenutzt, tut sich in, nicht alles klappt nichts; der Motor springt nicht an!

Die Arbeit der katholischen Aktion, muss die Wirkung der Auto-Zündkerze, aber auf den Motorlauf des katholischen Volksbe-  
bietes sein. Wo die Zündkerze der katholischen Aktion, katholischer Plan-

fest, Funken entwickelt und richtig geworden hat, entspringt vo-

rum — dann braucht es nur noch richtige Steuerung der Trieb-

kräfte und — Berge bezwingt der fröhlig tauchende Autoplinder fa-

tholischer Volksbegierter!

Heraus darum mit der abgenutzten, wirkungslos gewordenen Jünd-

kerze vergilbender, absterbender Glaubensüberzeugung aus dem Rumpel-

Heute erobert nur noch Qualitätssarbeit die Welt — heute erlend-

et nur noch katholische Qualitätssarbeit die religiöse Weltkraft!

### Gilt die Bergpredigt noch?

Kennt du sie noch, lieber Freund, Hausstandes ins Gotteshaus getra-  
jene Worte, die Christus, der Welt-

erlöser, sprach zu den Armen, die gingen? Wie ruhig floss das Le-  
ben nachfolgen auf den Berg der ben dahin; jeder bei seiner Ar-  
beitszeit! Seht auf die Vogel, wie jeder zu seiner beständigen Erho-  
lung. Schantlosigkeit, Gottesläste,

er enten nicht und sammeln nicht in Scheuen, und euer himmlischer Va-  
ter närrt sie. Seid ihr nicht viel

mehr als sie? .. Betracht die Lilien des Feldes, wie sie wachsen!

Sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch lage ich euch: Nicht einmal Salomon in al seiner Pracht war gefleid wie eine davon.

Darum seid nicht ausgemüdet und sagt nicht: Was werden wir essen oder was trinken oder womit uns bekleiden?

Denn einer Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet wie ein Kind des Himmels.

Heute erkennt nicht der Mensch seine Macht, nicht läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts

verschwinden auf den Wegen ihres Leidens? Sei still, mein Herz. Ich flage

verhängt auf der Begräbnisfeier, das nicht an, denn du bist überwoll-

der Beter weiß, dass ihr dies alles be-  
dürftet. Suchet also zuerst das Reich

Gottes und euer Gerechtigkeit, so

richtet sich nicht, läßt seiner Spott

neuer nicht den Not, läßt hoch ent-  
schwelen die Sturmflut des Un-

Glaubens und der Sittenlosigkeit. Lebt er noch, hat er überhaupt je

ein ehrliches Zimmer, ein warmes Bett, ein ehrliches Leben, ein Traumgebilde

als Kleid? Wie postet dies zur Zeit, wie viele andere, ins Nichts



**G. P. U.**

(Von besonders informierter Seite)

Drei harmlose Buchstaben, der Zentraleinslager, sowie zur Erforschung dreier ebenso harmloser Sitzungen in die Verwaltung des sowjetischen Upravlenija — Po dieser Truppengattung bestand sich die politische Staatsverwaltung. Aber da auf 60 Mann. Zum Schluß hinter verbirgt sich die sozialistische und zur Sicherung des Armees und der Gewaltorganisation der Neugangssapparates der Armees und der vielleicht überhaupt alle Seiten die verdeckte „Schole“ (Aufgangs- und zuvor hierfür zur Verfügung kommende) der russischen Partei. Dieser Truppengattung werden annähernd 3000 Mann dientliche Schutzenformationen, in Bataillone und Kompanien, in Bataillone und Kompanien, in eingeschloßt, verwendet. Der Transportwachdienst und den Schützen der staatlichen Industrie-Unternehmen dienen die sogenannte „Wodra“, die im jüngsten Zeit zu mächtig, auftrotzlos, ein gefährlicher „Staat im Staat“ geworden. Im Sommer 1931 wurde daher eine gewisse Umorganisation beschlossen. Stalins persönlicher Schutz ist bedeutend verstärkt worden. Seine russischen Chauffeure hat man durch deutsche Kommunisten ersetzt.

Die G. P. U. bildet nunmehr folgendes Bild: Kleinste Einheit ist ein Bataillon, das aus allen Befestigungen besteht und selbständige Aktionen durchführen kann. Je nach den Gebietsverhältnissen bilden 3 bis 5 Bataillone ein Regiment. Darüber steht die „selbständige Division der G. P. U.-Truppen“, die den Kern der Mostauer Garnison bildet. Zusätzlich gibt es 106 Bataillone der G. P. U. in einer Stärke von 85 000 Mann. In jeder Stadt Sowjetrusslands befindet sich eine G. P. U.-Abteilung, deren Stärke je nach der Größe der dort stationierten Garnison richtet. Das gewöhnliche Verhältnis ist 1 zu 4. Die Kommandanten sind stets durch und durch erprobte Bolschewiken. Die Leute der G. P. U. erhalten erhöhte Rationen und eine vorzügliche Ausbildung. Ihre militärisch-technischen Kampfmittel umfassen Tanks, Panzerjäger, Gas-Waffen und den besten Teil der Artillerie der Roten Armee. Im Kriegshall gehen die G. P. U.-Truppen nicht an die Front, sondern dienen dem Schutz der Regierungsbüros.

Außerdem gibt es noch eine Reihe anderer militärischer oder halbmilitärischer Formationen, die verschiedene Zwecken dienen und dem Kommando oder der Kontrolle eines G. P. U.-Leiters unterliegen. Zum Beispiel die Truppen zur Bewachung der Gefängnisse und Kon-

fisz unterstellt und zählen derzeit der alten Regierung, sich von den wenigen über 100 000 Mann. Alliierten verfügen ließen, den befreiten über 8 485 824 Quadratkilometer Land, und das die russischen Truppen zusammengelegt werden. Etwa 10 000 Mann aus den sozialen und herrschaftlichen Gütern umzuverlagern Abteilungen der Roten Armee haben hierfür zur Verfügung. Eine Sache mit den kommunistischen Dämmen kommen alle Privilegien der G. P. U.-Truppen zu.

Und das russische Volk muß all die seine eigenen Hinterhalt erhalten!

Doch es ist die Macht der russischen Diktatur, die sich verleiten ließen, die Verhandlungen Lenins, die in der Erdölfabrik von 1923 kommt und zu einer Aufmerksamkeit, die bis an die Grenzen des Erstaunens ging. Aber bis heute ohne jeden Erfolg. Auch diese Bereitschaft, die Eroberungen zu machen, konnte bereits bereit, die Russen mit den kommunistischen Dämmen altertümlich und arbeitsfähig ist. 1926 starben in Bahia an die Klosterporten und Türen jedes einzelne Priester und nur religiöse Gemeinschaften haben einer wurde geweckt. Dazu gehört Bahia zu den glänzender geblieben. Dann und wann machte man einen Dämmen Nordbrasiliens.

C. St. d. C. V.

Primas in Bahia, entworfene, der in seinem Hirtenbriefe schreibt: „Der Mangel an Priestern wird —

immer wiederholt. Ständig haben wir Verluste gemacht, anderswoher Priester zu bekommen, und das mit einer Auflösung, die bis an die Grenzen des Erstaunens ging. Aber bis heute ohne jeden Erfolg. Auch diese Bereitschaft, die Eroberungen zu machen, konnte bereits bereit, die Russen mit den kommunistischen Dämmen altertümlich und arbeitsfähig ist. 1926 starben in Bahia an die Klosterporten und Türen jedes einzelne Priester und nur religiöse Gemeinschaften haben einer wurde geweckt. Dazu gehört Bahia zu den glänzender geblieben. Dann und wann machte man einen Dämmen Nordbrasiliens.

Der Erzbischof Tomás Francisco de Paula e Silva gibt uns in seinen Hirtenbriefen einen Einblick in die französischen Verhältnisse der Erzbistüme, wie sie bei Nebenstellen dienten, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-

de Paulus und Anna, die aber nur dazu hoffnung, die aber nur dazu

diente, umkreiste Traurigkeit zu ver-







## Die Liturgie der Kirche

### Der zweite Sonntag nach Epiphanie

Maria, vermehre unsern Glauben!

Heute befinden wir uns mit dem Heiligen auf der Wunderschaft, von Juda, wo er sich hatte taufen lassen, hinauf nach Galiläa, nach Kapernaum, nach Nazareth zu seiner Mutter. Denn es sind ungefähr vier Monate, seit er seine Mutter verlassen hatte, um als Lamm Gottes zu Johannes zu gehen. Die Mutter hat damals vielleicht geweint bei jenem ersten Abschiede. Dunkle Ahnung hat ihr Herz erfüllt. Sie wußte, wer ihr Sohn wäre, wozu er auf die Erde gekommen. Schmerzvoll sah sie ihn nach — ganz allein gelassen im Häuschen von Nazareth. Denn Joseph war schon heimgegangen zu den Eltern, ins Zeutels.

Heute kommt Jesus vom Jordan zurück — drei Tagesreisen — nach Nazareth, zum Häuschen seiner Mutter — und findet sie nicht. Sie war nach Cana hinausgegangen, wo Verwandte Hochzeiten hielten. Sie war auch eingeladen worden — und der Heiland geht auch hin — kaum 2 bis 3 Stunden weit, eine Kleinigkeit für einen Jüngling von damals. Wie er kommt, wird auch er kaum keine Begleiter eingeladen. Er hat nämlich fünf Galiläer bei sich, die seine Jünger geworden sind: Petrus, Andreas, Johannes, Philippus und Nathanael.

Warum aber ist er hergekommen? Welche Rolle spielt heute seine Mutter in seinem Plane?

„Das kleine vor der Welt hat Gott ausgewählt.“ Zwei arme Leutchen halten Hochzeit, und das Fest dauert gewiß nicht sieben Tage, wie die Hochzeiten der reichen und vornahmen Juden, dafür hatten sie zu wenig Geld; nicht einmal so viel, daß sie genug Wein für alleinfalls unverhofft ankommende Gäste bereit hatten können. Zu diesen unverhofft ankommenden Gästen gehört nun der Heiland und seine Jünger — und schon macht sich der Mangel fühlbar. Was machen? — Welch eine Schande! Welche Verlegenheit! Was werden die Leute sagen!

Da sieht sich Maria heimlich zum Heiland und sagt nur: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Nicht einmal in Form einer Bitte — und es war doch eine Bitte, eine zarte, zille, schüchterne, weil eben keine Stunde noch nicht gekommen war. — „Geld, um noch mehr Wein zu kaufen, hat Maria gewiß nicht erwirken wollen — wo hätte es Christus auch hernehmen sollen. Wenn er helfen soll, so überläßt sie ganz ihm, der Allmacht, der Güte, und wäre hingeblieben ein Wunder nötig; selbst das erste von allen, die er noch wirkeln würde. Denn Maria glaubt an die Allmacht und Güte ihres Sohnes, darum hofft sie auch. Sie weiß, daß er der Menschen wegen gekommen ist, nach Nazareth verlassen und unter die Menschen wegen des stillen Nazareth verlassen und unter die Menschen gegangen ist. Darum wagt sie es für die Menschen zu bitten. Raum ist der Heiland so recht aus seiner Heimatstadt ausgezogen — der Menschen wegen — so steht schon Maria neben ihm als Fürbitte der Menschen wegen — und sie steht Maria vor uns in ihrer vollen Bedeutung als Mutter der Menschen, wie sie mit der einen Hand mit gottgewollter Selbstverständlichkeit Gottes Gnaden und Gaben entgegen nimmt und mit der anderen sie uns zuschüttet.

Die Antwort des Heilandes? — „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?“ — Sie erscheint, so schroß in unjurer Überzeugung, nicht aber in hebräischem Untertext, wo sie eine vielgebundene Umgangsform war und fragte: „Meine Interessen sind nicht deine Interessen.“ Und hier will das heißen: „Von dir muß ich mich jetzt trennen, und über deine Weisheit muß mir des Vaters Wille gehen; ihm zuliebe muß ich bloß irdische, selbst innige Bande der Zusammengehörigkeit lösen.“ Der Mutter Jesu wird die Bitte nicht gewährt, wohl aber dem „Weibe“, der gläubig vertrauliche Frau, und als Mutter der Lebendigen, der Menschen, der Erlösungsbedürftigen, hat sie nicht nur das Rechte, sondern die Pflicht zu bitten, himmlische Hilfe zu vermittelein. Daraus, „sie haben keinen Wein mehr, sie sind hilfsbedürftig“ ich muß bitten, es muß ihnen geholfen werden“, und hierzu ist seine Stunde gekommen, da ist der Vater im Himmel nicht dagegen. Daß sie mit gleichen vergeblichen Verträgen zu den Dienstern: „Was er euch sagen wird, das tut!“ Da steht Maria schon vor uns in ihrem vollen Bedeutung als Mutter der Menschen, wie sie mit der einen Hand mit gottgewollter Selbstverständlichkeit Gottes Gnaden und Gaben entgegen nimmt und mit der anderen sie uns zuschüttet.

Den Verlauf des Wunders kennen wir. Und nun fragen wir: „Warum hat der Heiland dieses Wunder gewirkt?“ Die heiligen Väter sagen: „Jesus wollte die Ehe heiligen, durch seine Gegenwart und sein Wunder sie verstärken.“ — Ganz gewiß. Aber das ist nicht der einzige Zweck. Jesus wollte seine Bürde offenbaren. — Das ist wieder richtig, ein viel tiefer Grund als der erste und im Evangelium selbig begründet. Dazu hat Christus eigentlich alle seine Wunder geübt, um seine Herrlichkeit, d.h. seine Gottseligkeit, um das Göttliche, das sich unter seiner menschlichen Hülle verbarg, aufzuschlagen. Ein Aufschlagen, ein Aufleuchten, worin sich das Wirken Gottes und damit Gott selbst so deutlich verrät, daß kein aufrichtiges, wahrheitssuchendes Auge sich der Erkenntnis von Gottes Segenwalt im Menschen Jesu entziehen kann.

Der Erfolg dieses Wunders? „Seine Jünger glaubten an ihn.“ Bis jetzt hatten sie an Jesus auf Grund dessen, was Johannes, ihr erster Lehrer, ihnen gesagt und erzählt hatte, geglaubt. Seute macht ihr Glaube einen großen Schritt voraus: Sie glauben an Jesus um des Heilandes willen, um seiner Wunderarten willen: sie erkennen die Kraft Gottes im Menschen Jesus. Es ist noch nicht der ganze, volle Glaube; noch nicht jene Unerhöhrlichkeit des Glaubens, die kein Schauden mehr kennt; der Glaube dieser Jünger wird noch manche harte Probe bestehen müssen, bis er so fest ist, daß er am Leiden und Sterben, an der plötzlichen Denkar, tiefsten Erniedrigung des Heilandes nicht verzerrt, sondern die schwarzen Tage wenigstens überdauert.

Aber wem verdanken die Jünger diesen Schritt nach vorwärts, diese Festigung im Glauben? — Der Gottesmutter. Weil sie selber selbst gesagt, hat sie von ihrem Sohne, der eben im Begrave stand, die engen Bunde des häuslichen Herdes von Nazareth auf immer zu zerreißen, dieses Wunder — ein wahrhaftiges, wirkliches Wunder — ersehen. Die ersten Jünger, die junge Kirche schafft, hiezu gab ihre Liebe zu den Menschen, zu den kleinen und bedrängten dieser Welt. Maria hat die Offenbarung der Herrlichkeit beschleunigt.

Die Welt schuldet dem Herrgott Dank, Anerkennung und Lobpreis, daß er uns Maria, die Quelle unseres Glaubens, geschenkt hat — Singang —; Maria, die das Wort Gottes, das hellende, rettende, dehnung alle anderen südamerikanischen (ehemals spanischen) Ländern übertrifft? Statt genau zu unterscheiden, wird man uns höchstens befreien unter dem in sich ganzlich schwammigen und undefinierbaren Begriff „Südamerika“, daß der Südmittelamerikanische Katholizismus höchst rege, denn der Präsident von Peru habe z. B. dies oder jenes anerkennende Wort über die katholische Kirche gehrochen. Nein, so wird niemand erfahren, daß Brasilien während der kommenden zehn Generationen, sonst Menschen unter ihnen kommen als christliche Christen, gebaut werden kann“ („Bon Bahia zum Amazonenstrom“, Berlin, 1931, S. 130).

Kannst Du, lieber Lefer, nun und Herabbindung von Missionaren nicht tun, um diesen Verlust zu verhindern?

Deiner Ansicht nach ist es besser, daß Du kommt bist, damit der einen Missionar hindern zu lassen, lieber Gott vielen kleinen Kindern als eine Kirche zu erbauen. Dein Wunsch berücksichtigt, oder auch Kinder ohne Priester müssen nichts beten für die Missionare, dann kann wohl aber Priester selbst ohne starke Unterstützung, um sie in Jahren meiner Tätigkeit in Brasilien zu fördern, nicht ausreichen. Der Gott, in armeligen Händen gelegen, zu lieben Heiland hat ja: „Bittet den der die Leute dreifach bis vierzig Herrn der Erde, daß er Arbeiter Meilen im Unfreien herbeibringe, in seinem Heiland sende!“

Wir tönen leicht die zwei bis drei Tausend spendenden Priester und die große Zahl von Missionaren, die jährlich einmal im Jahre in ihrer Heimat sind, um die Mittel Mittel zu leben. Mit welcher Anstrengung, begegnen sie den Menschen, die aus dem Priesteramt zu vertreten und jeglichen Beruf abgeblieben sind als Vertreter des Evangeliums auch unter die heidnischen Indianer, auf den Nebentümern des Amazonenstromes zu senden, ja, auch zu den, die noch nicht gebaut haben! Die heidnischen Indianer, die uns die herzerregende Bitte darstellen! Wir können dieser Bitte nicht genügen! Missionare zur Freiheit, um die Hand über den Kopf zu legen!

Wie freudig wirkt Du ein, lieber Lefer, in der Erscheinung Deine Augen lächeln können, im Besuch, daß Du teilnahmst an den Arbeiten eines Missionars, den Du nicht mehr zu lassen lassen, und daß dieser Missionar im letzten Jahre Deinen Namen benutzt. Die Stadt São Paulo zählt allein zweitausend Japaner im ganzen Lande, darüber hinaus sind es bei achtzigtausend Japaner, die in Südostasien lebend sind.

Auch die noch heidnischen Japaner müssen, hier in Medina arbeiten, werden. „Wo, heute sind 15.103 Japaner in Brasilien eingewandert, die durchschnittlich aus fünf Personen bestehen. Die Stadt São Paulo zählt allein zweitausend Japaner, die in Südostasien leben.“

Der geistliche Rat, den Du hast, wenn Du einen Missionar stützt, hört, ist groß, und Du würdest mitwirken, daß sich immer mehr und mehr bewußtheit, was die Entwicklung auf Bethlehems Hüren langsam ist, die Gott in der Höhe und Erde, den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“

Ein wissenschaftlicher Rat, der nicht nur außer Acht gelassen werden darf, nicht nämlich die Erfahrungen mit der Spaniermission in Brasilien zeigen, daß die Boifer (Chinesen und Japaner), außer ihrer Heimat den Christentum leichter zu verstehen finden als in ihrem Lande.

„Linger Quartalsschrift“, 1928, S. 841. Zollen soll die Zeulen den Protestantismus annehmen infolge mangelnder Unterstüzung der brasilianischen Missionarisch.

Zu früheren Jahren wurden wir vielleicht von Deutschland unterstützt, aber die Not in Deutschland machte von Tag zu Tag. Infektionen der Leidigen verloren, Priester, die vieles mirksam tun können, in dem so überaus großen Berges des Herrn im tropischen Brasilien und die dort laufende unfehlbare Seele retten können.

Wer hilft uns junge Leute hierzu zu lösen? Mit \$100, fünf Jahre gezahlt, also für \$500 kommt ein Kanadier Missionar, der indirekt helfen und zu teilnehmen an der Rettung unfehlbarer Seelen mit Christi Blut erfauchen. Zudem kann der Farmer aus seinen eigenen Weizenmahlen lassen und am gleichen Tag zurückverkaufen.

Mehl und Futtertasche 15c  
McNAB FLOUR MILLS  
Limited  
HUMBOLDT, Sask.

## GRISTING

Praemierzertifikat fuer allen Webzen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

### No. 1 Weizen

— oder —  
34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie  
8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

### No. 2 Weizen

— oder —  
32 lbs. Superior 30 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie  
10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

## Haben Sie

Schon einen Freund für den „St. Peters Vote“ gewonnen?

### Geaengstigt wegen des Geldwerbes?

NIEMAND VON UNS BRAUCHT ALS ALTER MANN GEPRÖCHEN ZU SEIN — NIEDERGEDRÜCKT UND ERMITTELT WACH AUF!!! — EINE NEUE MOGLICHKEIT IST GEgeben!!

Kennt Sie die 5c, 10c und 25c Artikel fuer die kleinen Leute, deren Pyramide alljährlich in die Millionen sich erhebt? Nur eine Doce von Wrigley's Kaugummie, Coca Cola, Milky Way, Eskimo Pie, Carter's Liver Pill oder Bromo Seltzer bietet Ihnen viel von dem, was Sie benötigen. Hunderte von Profit bringenden Anlagen ergeben ungeheure Gewinne. Es sind die 25c und 25c Artikel, welche den Erfolg einbringen. Sie bilden eine gute Anlage, indem sie die Menschen Leben von Grund auf ändern. ERFOLG kommt dadurch, dass Sie eine Anlage beurteilen kann — bedenken Sie die Möglichkeiten!

„LIV-RO“ ist der letzte Schlager in der Behandlung allerhand Unpaesten. Leider ist Leberstein, Alz, schlimmster Lässt sich ueber die weite Zukunft im Leben regnender Frauen und Männer vorstellen, dieses Mittel gegen Malaria, Influenza, Verkühlungen, Kopfschmerzen, Grippe, Frustitis, Fieber und Gallenfieber. Es ist zu kaufen in sehr grosser Anzahl Drogerien und Kleinhandelsgeschäften, wird aber auch von den Ketten Stores gehoben. „LIV-RO“ kostet ungefähr 25c per Flasche. Die Standard Drug Company, welche „LIV-RO“ erzeugen, koennen fabrikmaessig täglich 10.000 Flaschen abgefertigt und täglich abgesetzt.

Die Regsamkeit der Gesellschaft und deren Festigkeit zusammen mit Ihrem Geld, müssen bald „LIV-RO“ zu einem herausragenden Produkt machen. Schlagen Sie ein und helfen Sie „LIV-RO“ auf den amerikanischen Markt zu bringen, wofür Sie Ihren Gewinnanteile einziehen.

SCHNEIDEN SIE GLEICH DIESEN KUPON AB!

Citizens Guaranty Trust-Otto Kreisler Mgr.  
138 State St., Boston, Mass.

Preis per Anteil ..... \$10.00

Meine Herren! Ich lege \$..... fuer ..... Anteilschein, Common Stock, wodurch ich an Allen zuverlässigen Dividendenzahlungen der STANDARD DRUG CO. als Erzeugern der „LIV-RO“ teilhafe und zwar mit dem besonderen Vorbehalt, dass ich über meinen Wunsch, meine Anteile an Sie jederzeit zurückverkaufen kann und fuer dieselben den vollen Preis erhalten.

Name .....  
Adresse .....

